

Mit

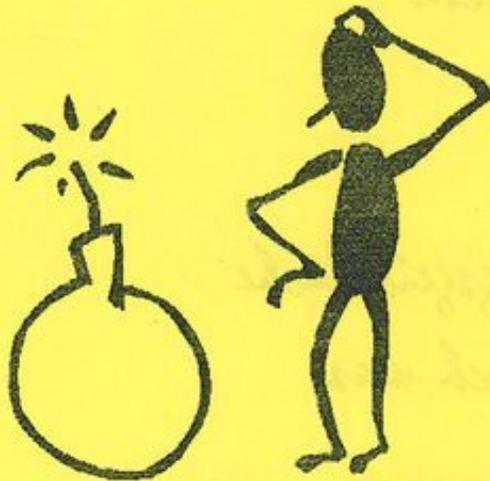
Kompaß[®]

4/97

In riesen Schritten



In ein bombiges



Jahr 1998

tanzen



Inhaltsangabe

- | | |
|------|--|
| 1 | Titelseite |
| 2 | Inhalt |
| 3 | Vorwort |
| 4 | Der 4. Kreis |
| 5 | Wir trauern |
| 6-7 | Der Boss spricht |
| 8 | Frei nach . . . |
| 9-10 | Firmung |
| 11 | Der Abteilungsgeistliche
weis auch noch was |
| 12 | Backseite |
| 13 | Termine |
| 14 | Akte Twix |
| 15 | Impressum |
| 16 | Letzte Seite |

Vorwort

Hallo Freunde. Als ich mir kürzlich Gedanken dazu gemacht habe, wie ich diesen Kompaß einleiten könnte, fiel mir ein, daß ich mich in letzter Zeit mit dem Begriff UTOPIE beschäftigen durfte.

Definition Utopie: Der Begriff Utopie (griech. Nicht-Ort) geht auf den Roman von Thomas Morus von 1516 zurück, der auf einer Insel Utopia eine Staatsverfassung beschreibt. Utopische Entwürfe sind Voraussentwürfe eines zukünftigen, gewünschten (=Positivutopie) oder eines befürchteten (Negativutopie) Zustandes. In einer Utopie wird die Realität überschritten, behält jedoch den Bezug zu Mißständen der Gegenwart aufrecht.

So stehts in meinem Reliheft, und auch wenn die Beschäftigung mit diesem Thema nicht ganz freiwillig von statten ging, hat sie mir doch einiges gebracht. Und deshalb will ich meine ⁱ p o s _o t i v e ⁿ _{ve} ^W e _l ^e _l ⁿ mit Euch teilen:

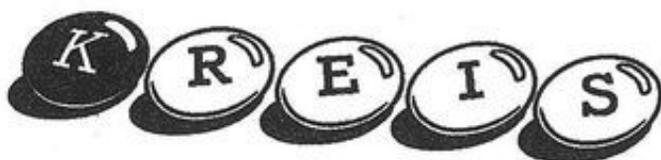
Nächstes Jahr wird alles besser
die Kompaßausgaben werden lesenswert sein
die Schulnoten werden optimistischste Erwartungen
noch übertreffen
alle Menschen werden gleich und
der Weltfriede wird gesichert sein
wir werden gemeinsam alle Probleme und alles Übel
in der Welt anpacken
es wird keine Verbrechen und keine Ungerechtigkeit
mehr existieren

Jedem Menschen wird es möglich sein, sein Leben
aktiv und individuell zu gestalten
und wenn wir ganz ganz ganz viel Glück und positive
Energie haben, wird sogar das nächste Vorwort im
Kompaß wieder einen Sinn ergeben!

Deshalb: Denkt positiv! Irgendwann wird jeder Kompaß
sein Ende haben!! Viel Spaß beim Lesen!!!

Euer Helmut

Der vierte



Freitag, 14. 11.1997. Wieder einmal hielten wir, der vierte Kreis, ein Treffen bei Pfarrer Klaus Alender in Winzeln ab. Diesmal wollten wir uns auf die Suche nach unserem Kreisideal machen, da dies eine sehr wichtige und heikle Aufgabe ist und wir richtig konkret und professionell an die Sache rangehen wollten hatte Volker ausdrücklich darum gebeten hatte das möglichst viel möglichst die ganze Zeit anwesend sind. Doch das hatte verheerende Folgen. Zuerst einmal kamen am Freitagabend nur die Hälfte aller Kreismitglieder (an dieser Stelle noch einen Gruß an alle die nicht da waren), dann eröffneten diese, daß alle am Samstag entweder in die Schule, zum Volleyball, zum Ministrieren oder zum Schaffen müssen. Somit war nun klar, daß am Samstagmorgen und Mittag höchstens drei Kreisler anwesend sein werden. Man beschloß also, daß man am Samstag mit dagebliebenen so gut wie möglich arbeiten würde und dann am Abend alles zusammentragen würde. Dann lies man den angebrochenen Abend bei Toast mit Cola und „Badesalzmusik“ ausklingen. Früh morgens um ca. 2 Uhr Spielten wir noch ein lustiges Spiel: „Wer findet nachts um 2 Uhr, Barfuß, bei -10°C, Jockels gestohlenen Motorrad.“ Nach dieser Strapaze vielen wir alle todmüde in die Schlafsäcke und schliefen bis spät in den Samstagmorgen hinein an dem wir uns alle nach dem Frühstück aus dem Staube machten.

Am Samstagabend und Sonntagmorgen trugen wir noch alles zusammen was die, die am Samstagmittag bereits wieder eingetroffen sind, erarbeitet haben und nahmen uns fest vor nächstes mal vollzählig und die ganze Zeit anwesend zu sein. Nach dem Mittagessen ging dann wieder jeder nach Hause und überlegte wie er es anstellen könnte nächstes mal alle Kreisler mitzubringen.

der vierte Kreis

Wer sich nur seiner Vorfahren
rühmt, bekennt damit, daß er
einer Familie angehört, die
tot mehr wert ist als lebendig.
Neill Lawson, amerik. Jurist

Wer das Leben nicht schätzt,
der verdient es nicht.
Leonardo da Vinci,
ital. Maler, Erfinder

**'Ihr Leben hatte noch nicht begonnen,
da war es schon dahin.'**

Mit Freuden erwartet, dringend benötigt
ist wegen fehlender Anmeldungen
die diesjährige

GRUPPENFÜHRERSCHULUNG

2.1. - 6.1.

ausgefallen

Wir trauern

die angehenden Gruppenführer
der Leiter der Schulung
der zusätzliche Begleiter
alle Zeltführer
alle, die in eine Gruppe gekommen wären
die Abteilungsführung

und

die Kompaßredaktion

Was sagen die Besucher einer Techno-Disko, wenn das
Ecstasy ausgeht ?
Antwort: „Was ist das für eine Scheiß-Musik“

Lieber Kompaß@leser!

Selbstverständlich konnte ich es mir nicht verkneifen in der Weihnachtsausgabe des Kompaß@ auch einen kleinen Artikel zu veröffentlichen.

Da der Stefan ja schon was zu Weihnachten erzählt, könnte ich doch vielleicht einen kleinen Rückblick machen (hat der Helmut gemeint).

Doch - zurückgeschaut ist gleich. So haben wir zwar einiges gemeinsam erlebt: den Abteilungstag im Frühjahr, das Zeltlager, den Lagertag, die Bildstocktreffs und unter den Verantwortlichen noch etliche Vorbereitungstreffen, Januartagung, Jugendfest, ... - die wichtigsten Ereignisse hat aber jeder selber erlebt und das sind meisst sehr persönliche. So könnte ich zum Beispiel vom Zeltlager einen Programmpunkt nennen wie z.B. den Hike, dabei weiß ich aber nicht, daß da eine Gruppe vielleicht eine tolle Begegnung gehabt hat ...

Deshalb möchte ich euch eine kleine Geschichte erzählen. Bei Geschichten ist es nämlich genauso; jeder liest dieselbe Geschichte, und doch kann sie für jeden etwas anderes bedeuten. Aber jetzt zuerst die Geschichte:

"Guten Tag", sagte der kleine Prinz.

"Guten Tag", sagte der Weichensteller.

"Was machst du da?", sagte der kleine Prinz.

"Ich sortiere die Reisenden nach Tausenderpaketen", sagte der Weichensteller. "Ich schicke die Züge, die sie fortbringen, mal nach rechts, mal nach links."

Und ein lichterfunkelnder Schnellzug, grollend wie der Donner, ließ das Weichenstellerhäuschen erzittern.

"Sie haben es sehr eilig", sagte der kleine Prinz. "Wohin wollen sie?"

"Der Mann auf der Lokomotive weiß es selbst nicht", sagte der Weichensteller. Und ein zweiter blitzender Schnellzug donnerte vorbei, in entgegengesetzter Richtung.

"Sie kommen schon zurück?" fragte der kleine Prinz ...

"Das sind nicht die gleichen", sagte der Weichensteller. "Das wechselt."

"Waren sie nicht zufrieden dort, wo sie waren?"

"Man ist nie zufrieden dort, wo man ist", sagte der Weichensteller.
Und es rollte der Donner eines dritten funkelnden Schnellzuges vorbei.
"Verfolgen diese da die ersten Reisenden?" fragte der kleine Prinz.
"Sie verfolgen gar nichts", sagte der Weichensteller. "Sie schlafen da drinnen, oder sie gähnen auch. Nur die Kinder drücken ihre Nasen gegen die Fensterscheiben."
"Nur die Kinder wissen wo sie hinwollen", sagte der kleine Prinz. "Sie wenden ihre Zeit an eine Puppe aus Stoffetzen, und die Puppe wird ihnen sehr wertvoll, wenn man sie ihnen wegnimmt, weinen sie...."
"Sie haben es gut", sagte der Weichensteller.

Das war ein Kapitel aus dem Buch "Der kleine Prinz" von Antoine de Saint-Exupéry. Das kleine Buch kann ich nur wärmstens weiterempfehlen. Mir ist aufgefallen, daß diese Geschichte eigentlich ganz gut zu Weihnachten paßt. Denn viele 'große Leute' sind sehr beschäftigt an Weihnachten. Sie fahren mit dem Auto hin und her, kaufen Geschenke ein, wundern sich, daß soviele andere Leute da sind, die das gleiche tun, und daß es deshalb sehr langsam geht... aber der eigentliche Sinn oder Zweck des Weihnachtsfestes geht ganz an ihnen vorbei. Die Kinder haben es da viel leichter. Vielleicht basteln sie für die Eltern ein Geschenk, das dann ganz persönlich von ihnen kommt. Sie sitzen zuhause und sehen die ganzen Kerzen, die zur Zeit alles erleuchten. Und sie freuen sich daran, und die Wärme und das Licht "dringt ein wenig in ihre Herzen ein". Das sind komische Worte, die ich benutze, aber mir fällt nix anderes ein, und ich glaube man kann ganz gut verstehen, was damit gemeint ist.

Mein Wunsch an euch für Weihnachten ist deshalb, daß ihr noch oder mal wieder ganz Kind sein könnt.

Dann möchte ich mich noch bei allen bedanken, die das Jahr über ermöglicht haben, was draus geworden ist (Pfarrer Alender, Verantwortliche, Eltern, MTA...). Herzlichen Dank!

A greats nein, DAVID

OH, jetzt hab ich doch was zu Weihnachten geschrieben, aber das gilt eigentlich auch für das ganze Jahr :)

Frei nach . . .

Beim Vorbereiten der Januartagung, zum Thema Lustprinzip:

Kalender: "Ich bin geil auf Messe"

Wieder beim Vorbereiten der Januartagung bei Richard in Nusplingen

Richard Rauch: "Wollt ihr noch was trinken?"

Laus Kalender: "Nein mir ist schon schlecht."

Richard Rauch: "Hei, also bitte."

Laus Kalender: "Verschlag me doch."

Auf der Fahrt zum Paris-Nachtreffen

Klaurent Loch: „I hab zur Arbeit auch etwa an Kilometer zom laufa ond brauch nur 10 Minuten, an *normala* Mensch braucht do 20 minuten“

→ (Gelächter)

„Ha doch, I lauf so schnell, I renn grad.“

Beim 'gemischten' Bildstocktreff:

Kartina Mimmich: "Also I glaub bei da Mannesjugend dääs mir gfalla, do isch's lustig."

Auf der Fahrt zu P. Gühtlein's Geburtstag

Klaus Stefanmann: "Sag mal Mitsch, was macht mein Geldbeutel bei Dir do driba?"

Kicherhel Mixer (entsetzt): "Dis isch iti miiner."

Beim Paris-Nachtreffen

Klaurent Loch: "En Beuron, da isch die Messe echt super, Wenn dia ganze Mönche ihrne lateinische Gesänge do sengad. Do muasch echt moal hinganga, des muasch der mol naizia."

F I R M U N G -

ein Schritt weiter im Erwachsenwerden

Es ist schon wieder eine Weile her, da bereitete ich gemeinsam mit Stefan eine Roratemesse vor; und als wir zu den Fürbitten kamen, fiel das Stichwort - Fr.K.: "Und vergessat au net, a Fürbitte für die neua Firmlinge zu schreiba." Dadurch kam es zur regen Diskussion: Was bedeutet eigentlich Firmung? Was hat sie uns vor 4/5 Jahren bedeutet? Was für Konsequenzen zieht sie mit sich?... Da lag die Idee nahe, diesen und weiteren Fragen ein Stück weit nachzugehen; schließlich sind es einige von Euch, die sich früher oder später mit diesem Sakrament beschäftigen müssen, und auch die die schon gefirmt sind, sollten vielleicht mal wieder überdenken, was es mit ihrer Entscheidung auf sich hat (womit wir schon beim Thema wären).

Entscheidung - ich entscheide mich für meinen Glauben. Es ist das erste Mal, daß ich ganz alleine und ohne Bevormundung durch die Eltern für mich bestimmen darf. Damit erkläre mich Religion und Kirche für mündig. Auch im Judentum gibt es so was ähnliches: Die Bar mizwa, mit der die jungen Menschen die Schwelle vom Kind- zum Erwachsensein überschreiten. Dieser Schritt zur Selbstverantwortung ist uns Christen durch die selbstgewollte Bekräftigung der Taufe gegeben. Doch hier kommt der Knackpunkt, der von vielen vergessen wird: Selbstverantwortung bedeutet auch Mitverantwortung (in der und) für die Gemeinde. Es ist immer dasselbe beim Erwachsenwerden - man hat mehr Rechte, muß aber auch mehr Pflichten achten und übernehmen.

Viele alte wie junge Menschen sehen gar nicht, wie viele Möglichkeiten sie haben, sich in die Gemeinde einzubringen (sei es als Ministrant, Lektor, später mal als Kirchengemeinderat, durch Mitarbeit bei Vorbereitungen für Messen und Kirchenfeste, ...die Möglichkeiten sind schier unbegrenzt!). Was aber noch viel schlimmer ist, ist daß sich viele nur über Kirche und Religion beklagen, anstatt aktiv zur Glaubensgemeinschaft beizutragen. Wer kennt sie nicht, die alte Leier: Die Kirche ist Weltfremd, eine kalte Institution, die Messen sind langweilig, mein Glaube hat nichts mit mir selbst zu tun, die Kirche ist nicht Kritik-

fähig, meine eigene Meinung wird übergangen, hier kann ich sowieso nichts bewegen,...wer so etwas sagt, kann einfach nicht begriffen haben, daß er selbst ein lebendiger Teil der Kirche und der Gemeinde ist. Jeder hat die Möglichkeit, das Leben in der Gemeinschaft nach seinen eigenen Vorstellungen zu gestalten und aktiv zu verbessern. Aber natürlich muß ein Christ noch weiter denken als nur bis zu den Grenzen des eigenen Ortes; Ein Firmling, der die Taufe durch dieses Sakrament erneuert hat und somit noch fester im Glauben steht als zuvor, kann diesen auch an andere Menschen herantragen und ihn vorleben (in Schule, Beruf, Verein, Bund/Zivi,...). Klar, wer sein Christsein intensiv leben will, wird so manche Enttäuschung erleben. Ein Ringer wird vor dem Kampf mit Öl eingerieben und ist somit besser vor einer Niederlage geschützt. Wir werden bei der Firmung ebenfalls "eingesalbt": Der Weihbischof macht mit Chrisam ein Kreuz auf unsere Stirn. Damit soll verdeutlicht werden, daß wir zwar Beleidigungen und Enttäuschungen ertragen werden, wir aber trotzdem mutig in die Welt schreiten und unsere Überzeugungen leben dürfen.

Also: Versteck Dich nicht, sei nicht resigniert und passiv, hab keine Angst!
Zeige und lebe Deinen Glauben, sei ein echter Christ!

(HW)

So gut wie jeder schreiben
und lesen lernt, muß jeder
schreiben und lesen dürfen.
Karl Marx, dt. Rechtsanw.,
Philosoph, Journalist

Um klarzusehen, genügt ein
Wechsel der Blickrichtung.
Antoine de Saint-Exupéry,
frz. Schriftsteller

Pfr. Klaus Alender, Tel. 07402-69240,
Schulstr.5, 78737 Fluorn-Winzeln,
27.12.97

Liebe Jungmänner!

Weihnachten liegt hinter uns. Wie ging's Euch dabei? Ich hab von dem gut verpackten Geschenk, das Kind in der Krippe, gepredigt. Ist dieser Jesus der, auf den ich schon lange gewartet habe? Wie war das in diesem **Christusjahr '97** mit meinem Kontakt zu ihm? ... Christusjahr?

Ein neues Jahr fängt in wenigen Tagen an. Das vorletzte Jahr vor dem Jahr 2000! Der **Heilige Geist** soll uns begeistern in diesem Jahr '98. Ich bin gespannt auf das Motto von der Jahreskonferenz.

Der Heilige Geist - wenn der nicht so schwierig wäre? Obwohl, erst vor wenigen Wochen wurden ein paar von Euch in Beffendorf gefirmt, woanders auch? Die Firmung ist das Sakrament des Heiligen Geistes, sagt man. Vielleicht tragen wir mal alles zusammen, was wir so bei unseren Firmvorbereitungen „gelernt“ oder besser erfahren haben. ...

Ich glaube, den Heiligen Geist kann man nicht so theoretisch anfassen. Da braucht's feeling für. Wo habe ich ihn erlebt - am heutigen Tag? ... Kann man den erleben an einem so stinknormalen Tag?

Ja, ich bin davon überzeugt. Doch, mir jedenfalls geht's so: Oft ist das Leben nur ein Aneinanderreihen von vielerlei Dingen, die ich tue, die ich erlebe, Menschen, denen ich begegne. Daß ich mich da echt drüber freue, oder echten Frust zulasse, mal schallend lache oder wütend auf den Tisch haue, ... nur schön cool blei-

ben. Der Heilige Geist will, daß es in mir bebt, aus Lust oder Frust. Der Geist will mich lebendig, nicht als Grufti oder gar als Komposti.

Auf der Januartagung, 16.-18., auf der LH wollen wir miteinander anschauen, wie wir als Schönstätter unseren Alltag auf die Reihe kriegen - oder wo's klemmt. Und wie es uns besser gelingen kann, damit unser Leben nicht so geist-los, so langweilig ist. Das Wochenende selber soll auch nicht geistlos werden.

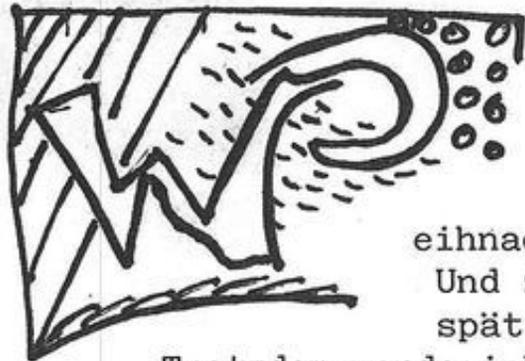
Wo wirkt der Geist? Was braucht's?
3 Dinge braucht der (Jung-)Mann:

1. **Das Liebesbündnis.** Die Weihe an Maria ist die Stunde, wo uns der Heilige Geist nochmal dicke wie ein Adler mit in die Lüfte nimmt. Traut Euch zur Mitarbeiterweihe? Mir hat das Liebesbündnis schon so viel geholfen. Ohne hätt ich's nicht bis Winzeln gebracht.
2. **Einen Plan für mein Leben,** ein Gespür für die Idee, die Gott von ihm hat - ja daß er überhaupt eine Idee von mir hat (Persönliches Ideal). Ich bin ihm wertvoll! Und dann geh ich kleine, nicht überfordernde Schritte (mit einer Geistliche Tagesordnung z.B.).
3. **Einen, der mich begleitet.** Ist es aufdringlich, wenn ich mich Euch wieder mal als „Begleiter“ anbiete? Hier in Winzeln oder bei Euch daheim. Meldet Euch einfach. Es tut gut, sein Leben nicht nur allein anschauen zu müssen. Ich erleb's selber so.

Ein neuer Kompaß liegt vor Euch. Er ist sicher wieder spannend zu lesen. Ich danke Euch Redakteuren, besonders dem Helmut, für Eure Treue in der Herausgabe unserer Abteilungszeitung!!!

Es grüßt Euch
Euer Pfr. Klaus Alender

11



eihnachten haben wir ganz knapp verfehlt.
Und zugegeben: Wir sind dieses Jahr etwas
spät dran mit unserer vierten Ausgabe.

Trotzdem werde ich mir die Gelegenheit nicht nehmen
lassen, ein ganz einfaches Rezept für Weihnachtsbredle
an den Mann zu bringen. Denn wie sicherlich bekannt
ist, schmeckt solches Gebäck auch nach dem Frohen Fest
noch ganz gut.

Orangenplätzchen

Ergibt ca. 50 Stück:
1 mittelgroße Orange (unbehandelt)
100 g Speisestärke
150 g Schmelzflocken
1/2 Tl Backpulver
80 g Zucker
2 Eigelb (Eier mit Gewichtskl. 3)
1 Prise Salz
100 g Butter oder Magarine
1 Tl Zitronensaft
150 g Puderzucker
100 g Orangeat oder Zitronat

Die Orange dünn abreiben und den Saft auspressen. Die Speiße-
stärke, Schmelzflocken und Backpulver mischen. Auf die Ar-
beitsfläche schütten und in die Mitte eine Mulde drücken. Die
Orangenschale und 4 El Orangensaft, Zucker, Eigelb und Salz
hineingeben. Die Butter in Flocken auf den Rand setzen. Von
der Mitte aus alle Zutaten zu einem Teig verkneten. Den Teig
in vier gleich große Stücke teilen und jedes Stück zu einer
35 cm langen Rolle formen. Ca. eine Stunde in den Kühlschrank
stellen. In der Zwischenzeit aus 2 Tl Orangensaft, Zitronen-
saft und Puderzucker eine Glasur rühren und zugedeckt bei-
seite stellen. Das Orangeat / Zitronat fein hacken. Jede
Teigrolle in ca. 1 cm dicke Scheiben schneiden und mit 2 cm
Abstand auf mit Backtrennpapier ausgelegte Bleche setzen. Im
vorgeheizten Backofen bei 200 Grad auf der mittleren Ein-
schubleiste 20-25 Minuten backen. Die heißen Plätzchen mit
der Glasur bestreichen und mit etwas Orangeat / Zitronat

bestreuen. (HW) Viel Spaß beim Backen!

Akte TwiX

- DIE UNHEIMLICHEN FÄLLE DER SMJ

Heute . . . verspätete Einladungen

Guten Tag, Ich bin Special Agent Klaus Mann und Sie (?) . . . fragen sich bestimmt, was es mit den 'verspäteten Einladungen' auf sich hat. In letzter Zeit kam es zu einer auffallenden Häufung unerklärlicher und Besorgnis erregender Verspätungen. Immer wieder hat der ansonsten zuverlässige und verantwortungsbewußte Abteilungsboss David Berner wichtige Einladungen und Briefe zu kurzfristig oder gar verspätet verschickt - beim jüngsten Fall dieser Art wurde die 'Wichtige Einladung zur Januarstagung' viel zu kurzfristig versandt. Sie glauben, dies könnte durch Zeitmangel, einen schlecht geführten Terminkalender oder durch eine andere, 'außersöhnstättische' Beschäftigung verursacht worden sein. Vielleicht halten sie es gar für ein 'unerklärliches Phänomen'. . . . Für Zufall?

NEIN!!!

Mitnichten. In seine früheren Leben, war David Berner nämlich kein einfacher Abteilungsboss, sondern - man höre und staune - ein sog. Postreiter am Hofe des König David. David war zuständig für die ganz privaten brieflichen Mitteilungen des König David. Was kaum bekannt ist und viele nicht wissen ist, dass zu dieser Zeit das Pferd noch nicht erfunden war und die Postreiter deshalb auf speziell gezüchteten Rennschnecken unterwegs waren. Diese seltsamen Tiere waren gegenüber den heutigen Vertretern dieser Art, von deutlich größerem Wuchs - dies war auch einzig der Grund dafür, dass sie zum Reiten eingesetzt werden konnten. Es war nun so, dass sich David mit diesen Tieren meisterhaft verstand und eine große Zuneigung zu diesen Tieren verspürte; ein Relikt dieser Beziehung zu den riesenhaften Postschnecken findet sich übrigens auch noch beim David unserer Tage: seine Vorliebe für eher gemächliche Franzosen und seine steigbügelartigen Haarfortsätze unterhalb des linken und rechten Ohres sprechen Bände.

David besaß, als königlicher Postreiter, von diesen nützlichen weil flink und ausdauernden Tieren die

edelsten und besten.

Er konnte es sich im Gegensatz zu seinen bürgerlichen Kollegen leisten mit der Zustellung seiner Post immer bis kurz vor knapp zu warten - seine superschnelle Schnecken machten den Zeitverlust im Nu wieder weg. Dass David auch heute seine Post immer auf den letzten Drücker verschickt ist also direkt auf seinen früheren Beruf als Postschneckenreiter im Dienste des König David zurückzuführen.

Die 'verspäteten Einladungen' sind also kein Unerklärliches Phänomen,
aber das darf die Welt nie erfahren.

Demnächst mehr aus den nie veröffentlichten TwiX - Akten der SMJ. (Aber auch das darf nie bekannt werden, also wahren Sie in unser aller Interesse Stillschweigen über diese unerhörten Neuigkeiten...)

"Auch die gute alte Zeit war irgendwann einmal eine schlechte neue Zeit."
Martin Held, dt. Schauspieler

"Bescheidenheit ist eine Eigenschaft, für die der Mensch bewundert wird, falls die Leute je von ihm hören sollten."
Edgar Watson Howe
amerik. Journalist

Impressum

Auflage: 100 Stk
Erscheinen: 4mal/Jahr
Ab.-Preis: 6DM/Jahr

Redaktion: Michael Haas
Stefan Klausmann
Helmut Weldle

Kontaktadresse:

Helmut Weldle
Steigweg 27
78727 Obdf.-Befend.
Tel: 07423/82152

Konto:

Stefan Klausmann
S.K.-Zeitschrift Kompaß
Kontonummer: 57125007
BLZ: 60069964

Warum gibt es Tag
und warum gibt es Nacht ?

Warum ist das so
und nicht anders gemacht ?

Warum gibt es Frieden ?

Warum gibt es Streit ?

Warum gibt es Glück ?

Warum gibt es Leid ?

Ich weiß keine Antwort ,

ich kenn nicht den Sinn ,

drum bau ich auf Gott

und vertraue auf ihn.

Er gibt mir Kraft

auch an finsternen Tagen

ich will durch

ZU
FRIEDEN
SEIN

Danke ihm sagen